

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1928)
Heft: 11

Artikel: Gedichte von Siegfried Lang
Autor: Lang, Siegfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-759733>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedichte von Siegfried Lang

Abgott.

*Im Laube lehne
Zurück und neige
Am Stamm der Eiche
Dein lauschend Haupt.
Und wieder bilde
Dich ins Geblüte
Dem anzubeten
Dem zu beschwören
Ein Labsal ist.*

*Ich brauche Götter
Die mit mir tragen..
Des Sommers Glut
In regloser Stille
Erschwillen macht es
Die innern Feuer
Geheimer Herde –
Sie sind geschichtet.*

*Ich schaute wieder –
Nun greift die Seele
Gewaltig dich an:
Sie führt dich von hinnen.
So dulde leide
Die wilde Erhebung
Und daß mit Flammen
Ich dich umschlage
Und dich zerstöre
Mit kalter List.*

Falter.

*Vom Garten-Tisch
Der Schein
Fernlockt.
Gedämpfter Stern
Durch Laub-Gewispel.
Lockt Seelen
Stimmen
Summen
Schatten.
Saugt sanft heran
Was zagt
Und wirbt.
Verworrener,
Der dumpfste Falter
Klirrprallt ans Licht
Das achtlos träumt.*

*

*Der schwippe Ast
Das ranke Reis
Beherrscht vom Wind.*

*Der knickt
Das schmiegt.
Der hängt..
Verseufzt ..*

Wir fragen.

*

*Rinde, Rose
Deine Wände;
Sei das schöne
Haus der Liebe.
Meinen Wunsch
Wie Taues Zähre
Trink ihn in dich.
Nimm sein Sehnen.*

*Aus Geheimnis-Nacht
 Der Keltrung
 Aus der Flamme
 Der Durchdringung
 Umverwandelt
 Strömt es wider :
 Labe allen. namenlose.*

*

*Vergessnes Beet
 Drin viele Blumen
 Vernichtet sind
 Seit gestern nacht.
 Da war ein Luft
 Der sichtete..
 Daneben Dolden,
 Knospen drängen
 Stet-mächtig auf
 Durch Glut
 Zum Tag.*

*Bald öffnen sich
 Die stillen Augen
 Bestürmend weit :
 Nimm Lust!
 Bring Leid!*

*

*Last letzten Laubes
 Vom Sturm berührt
 Und dann von dannen
 Und hoch entführt
 Als Wirbel-Flocke..
 Bangt sie zu ruhn?*

*Spinnsilber-Webe
 Weiß glänzend gebracht
 Um Stirnen schweifend
 Zu Glitzern entfacht
 Auf Busches Locke..
 Bangt sie zu schweben?*

*Freudiger stürzen
Wolken zur Ferne
Inniger würzen
Strahlen der Kerne
Volles Erschwellen.*

*Im Korb die hellen
Quitten. Die grellen
Blätter inmitten –
Keins das entglitten
Keins das gelitten
Ohne im Reifen
Sich zu begreifen
Bis zum Vollenden
Sich zu verschwenden..
Bis zum Zerschellen.*

*

*Wenn Strahlen, bunt, morgendlich kühl
Verblitzen aus tau-reichem Moos
Auf Blumen, auf Blätter-Gewühl
Ist euer bemessenes Los
Zu spüren nach lebendem Duft.
Beneidete.. trunken von Glanz..
Gefährdete.. eh noch die Luft
Zum Abgrund saugt euren Tanz.*

*Gedenklos an eurer statt
Larven entschwärmen dem Grund
Die grauen Schwingen der Nacht.*

*Totgrün starrt Halm und starrt Blatt.
Wenn die Lemure erwacht
Entschliefen die Himmel im Rund.*

Heimsuchung.

*Nach wieviel, durch wieviel Bezaubrung kamest
Du. weckend alle Glut . . empfindend keine . .
Die schwerste, die schon schlummert . . wie vernahmest
Du doch ihr Zucken unter Aschen-Scheine?*

*Daß du wie Blüten-Laub den Tag umrahmest
Und Helle strömt auf kühlste Fels-Gesteine
War dies dein Wunsch und Plan? Du unternahmest
Wohl zu bestürzen, Antlitz reinster Reine.*

*Dir selber bist du fern . . wie hold geschaffen
So ausgerückt aus Dir . . du fein Gefüge
Aus blumenhaftem Stoff aus Tier und Gerte*

*Sie wollen dich an trübes Innen rafften . .
Mir bist du ganz. wie hoher Stern von Werte
Ich leide ihn, ich sage nicht er lüge.*